

# Klima, Liebe, Hoffnung

Praxisbeispiele für Umweltschutz im Kirchenkreis



**EVANGELISCHER KIRCHENKREIS**  
Lichtenberg-Oberspree

# Inhalt

<b>Geleitwort</b> .....	3
Das Umweltbüro der Landeskirch stellt sich vor.....	4
Der „Grüne Hahn“ in Kaulsdorf.....	6
<b>Thema Energie</b>	
Erneuerbare Energien.....	8
Photovoltaik in Fennpfuhl.....	9
<b>Thema Naturschutz</b>	
Bienen beim evangelischen Friedhofsverband Berlin Süd-Ost....	11
Gemeinde Mühlenfließ – eine Gemeinde im Grünen.....	12
<b>Thema Mobilität</b>	
Ladestation für Elektrofahrzeuge.....	13
Lastenrad beim EFBSO.....	14
Lastenräder ausprobieren.....	15
<b>Tipps</b>	
Geschirrspültabs.....	16
<b>Thema Faire Gemeinde</b>	
Berlin-Kaulsdorf als „Faire Gemeinde“ .....	17
Friedhofsverband als Faire Gemeinde.....	19
<b>Ausblicke</b> .....	20
Autorinnen und Autoren.....	22
Produktionsinformationen.....	23
Impressum.....	23

## Liebe Leserinnen und Leser,

das Leben hat eine Zukunft! So lautet das Versprechen Gottes. Christen vertrauen darauf. Gerade, wenn es scheinbar schon fünf nach zwölf ist! Dann braucht man eine Hoffnung, die von mehr lebt, als den eigenen Möglichkeiten. Mit dem Versprechen Gottes findet unsere Hoffnung ihren guten Grund.

Von den Früchten dieser Hoffnung handelt die hier vorgelegte Broschüre. In Zeiten von Fridays for Future sind sie ein klares Statement. Für diese Klarheit dürfen wir dankbar sein. Denn damit leisten wir einen Beitrag, der für unsere Gesellschaft überhaupt relevant ist. Die berichteten Beispiele zeigen, wie lebensnah der christliche Glaube ist. Durch ihn motiviert, machen wir Gottes Versprechen sichtbar; ja: Das Leben hat eine Zukunft. Darum lassen wir uns nicht entmutigen.

Und ganz nebenbei wird auch deutlich: Wir haben eine Antwort auf die Frage, warum es überhaupt etwas gibt, und nicht nichts: Weil Gott sich durch sein Werk, durch unser Universum, zeigen wollte! Er ist sein Grund. Er ist unser Grund. Wir sind keine Zufallsprodukte. Darum haben wir auch eine Aufgabe, die uns erfüllen kann. Wir können auf Gottes Werk antworten.



Unsere Antwort ist, Verantwortung zu übernehmen. Verantwortung dafür, dass wir in gelingenden Beziehungen leben, gesellschaftspolitisch wie auch zur Natur. Davon handeln die folgenden Beispiele.

Die vorliegende Broschüre gibt einen Einblick. Sie zeigt, was Kirchengemeinden in unserem Kirchenkreis tun. Sie möchte andere anregen, sich zu fragen: Worin kann unser Beitrag liegen?

Abschließend möchte ich herzlich danken: denen, die sich engagieren und denen, die dieses Engagement hier dokumentiert haben.

Ich wünsche Ihnen Gottes Geleit!  
Ihr

*Hans-Georg Furian  
(Superintendent des  
Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspree)*

## Tu wat - und rede darüber!

Was es nicht schon alles gibt im Kirchenkreis Lichterberg-Oberspree. Eine ganze Broschüre voller guter Beispiele, was Kirchengemeinden und Initiativen tun, um unsere von Gott gegebene Schöpfungsverantwortung wahrzunehmen. Das wird andere anstecken und sie werden sich anregen lassen, um eigene neue Projekte zu beginnen. Hilfe und Unterstützung gibt es an vielen Stellen, auch beim Umweltbüro der Landeskirche.

Unsere Landeskirche hat ein Umweltkonzept mit zehn Themenbereichen und 43 Maßnahmen und ein Klimaschutzkonzept mit vielfältigen Maßnahmen in den Bereichen Immobilien, Mobilität und Beschaffung (beides finden Sie auf der Webseite [www.ekbo.de/umwelt](http://www.ekbo.de/umwelt)). Im Jahr 2015 wurden durch unsere kirchliche Arbeit in den drei Bereichen insgesamt 83.500 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht. Bis zum Jahr 2050, so hat es die Landessynode beschlossen, müssen wir diese Emissionen um 85 Prozent (auf 62.600 Tonnen CO<sub>2</sub>) reduzieren.

Nach einem Jahr Arbeit von drei Klimaschutzmanagern auf allen Ebenen der Landeskirche wird deutlich, unser bisheriges Engagement reicht dafür noch nicht aus. Wir müssen die Klimaszutzziele der Landeskirche weiterhin in möglichst vielen Gemeinden bekannt



machen und Möglichkeiten aufzeigen, was konkret getan werden kann. Das Umweltbüro der Landeskirche leistet diese Arbeit und unterstützt Gemeinden bei Ihren Projektideen durch Beratung, Begleitung und durch finanzielle Förderungen. Diese Broschüre kann nun aber auch mithelfen, weitere Gemeinden positiv zu motivieren.

Bei unserem kirchlichen Engagement zur „Bewahrung der Schöpfung“ sollten wir immer auch im Blick haben, dass es primär nicht nur um eine „technische Umsetzung“ von Klimaschutzzielen geht. Kirchlicher Umwelt- und Klimaschutz braucht immer auch die theologische Dimension. So könnten genauso gelungene Gottesdienste, Andachten und andere Gesprächsformate zur Schöpfungsverantwortung anderen Gemeinden zugänglich gemacht werden. Bei all unseren

Bemühungen wird es entscheidend sein, dass wir Formate in unserer Gemeindegearbeit entwickeln, in denen wir unseren heutigen Lebensstil kritisch hinterfragen. So können wir neu lernen, lebensfeindliche Gewohnheiten abzulegen und selbstverständliche Besitzstände aufzugeben. Denn ein lebens- und menschenfreundlicher Glaube kann uns zu einer Ethik der Fülle bringen, die anders als nur materiell definiert wird.

Wenn diese Broschüre Menschen und Gemeinden in Bewegung bringt, dann können im Kirchenkreis vielleicht schon bald weitere Ideen Wirklichkeit werden, z.B.:

- Themen der Bewahrung der Schöpfung und der nachhaltigen Entwicklung werden regelmäßig in Gottesdiensten und anderen kirchlichen Veranstaltungen aufgenommen.
- In der Mehrheit der Kirchengemeinden ist ein Umweltmanagement („Grüner Hahn“) integriert und fester Bestandteil der Planung aller kirchlichen Veranstaltungen.
- Der Grundstandard der Beschaffung in Kirchengemeinden ist fair und ökologisch.
- Alle kirchlichen Einrichtungen und Gemeinden beziehen zu 100 Prozent Ökostrom. Der größte

Teil der Heizenergie wird nicht mehr fossil erzeugt.

- Die Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen des Kirchenkreises haben ein umweltfreundliches Mobilitätskonzept und setzen dieses in großen Teilen um.
- Die Nutzung kirchlicher Flächen ist nachhaltig und orientiert sich an der Erhaltung der Biodiversität.
- Es ist gelungen, ein dauerhaft gesichertes und solides finanzielles Fundament für die Umwelt- und Klimaschutzarbeit zu schaffen.

Ich wünsche dieser Broschüre, dass sie oft gelesen und weitergereicht wird. Möge sie bei vielen einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Shalom

*Hans-Georg Baaske*

Umweltbüro der EKBO  
Hans-Georg Baaske  
Georgenkirchstr.69-70  
10249 Berlin  
Telefon: 030-243 44-418  
E-Mail: [h.baaske@ekbo.de](mailto:h.baaske@ekbo.de)  
Webseite: [www.ekbo.de/umwelt](http://www.ekbo.de/umwelt)



## Der „Grüne Hahn“ in Kaulsdorf

Seit Beginn 2015 hat in unserer Gemeinde der „Grüne Hahn“ Fahrt aufgenommen. Es handelt sich dabei um ein kirchliches, an EMAS (Eco Management and Audit Scheme) angelehntes System zum Umweltmanagement, welches schon in vielen Gemeinden ([www.kirum.net](http://www.kirum.net)) in der Bundesrepublik dafür sorgt, dass nachweisbar Ressourcen eingespart werden, Umweltverschmutzung reduziert wird, nachhaltig und umweltschonend beschafft wird. So nimmt das Umweltteam in der Gemeinde Berlin-Kaulsdorf die relevanten Daten auf - z. B. zum Energieverbrauch - und schon jetzt sind überraschende Ergebnisse zu sehen. So konnte nachgewiesen werden, dass die bewusste Regulierung der Heizungen im Gemeindehaus nach den tatsächlichen Nutzungen Wärmeenergie einspart. Auch waren diese Daten eine effiziente Ausgangsbasis für die neu zu installierende, sparsame Heizungsanlage: bei der Projektierung konnte darauf zurückgegriffen werden und somit an dieser Stelle Aufwand gespart werden. Die Reduktion der Verbräuche ermöglichte auch, unsere Energieanbieter zu wechseln und relativ höhere Kosten für Ökostrom und vollständig regeneratives Biogas aus Altpapierverwertung zu finanzieren. Der Energieversorger ist Energiewerke Schönau (EWS), auch mit 100% Gas aus den Abfällen einer Papierfabrik, Biogas, ganz ohne Erdgas und Notwendigkeit des Anbaus von Energiepflanzen.

Bis auf den Gemeindebus ist unsere Gemeinde dadurch CO<sub>2</sub>-neutral! Immerhin reduziert jedoch unser Hausmeister die Fahrten, indem er Besorgungen mit unserem neuen Lastenfahrrad erledigt, welches uns vom Umweltbüro der EKBO gefördert wurde.

Auch sind das Büro und die Wirtschaftsräume auf ihre Nachhaltigkeit sowie die dort schlummernden Potentiale geprüft worden und die Beschaffung dauerhaft umgestellt (z.B. Büromaterialien über den umweltgerechten MEMO-Versand). Diese eher technischen Maßnahmen für die Bewahrung der Schöpfung wurden inzwischen durch viele Aktionen zur ökologischen Aufwertung unseres Kirchencampus an der Dorfstraße erweitert. Kern ist unser „Alter Schulgarten“ (so genannt, weil unser Gemeindehaus früher einmal die Dorfschule von Kaulsdorf war). Wir haben dort einheimische Büsche und Sträucher gepflanzt, auch einen „Lutherbaum“, bei dem es sich um eine alte Apfelsorte handelt. Eine der Wiesen wird seit diesem Jahr nur noch einmal gemäht. Neben der erhofften Erhöhung der Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren auf dem Dorfanger ist jedoch eines bereits jetzt sicher: Die Einführung des Umweltmanagementsystems „Grüner Hahn“ hat die Bewahrung der Schöpfung zu einem generationsübergreifenden Gemeindethema gemacht, welches sich nicht nur in unseren

Leitlinien spiegelt, sondern auch gelebter Gemeindealltag geworden ist. Die Umweltgruppe hat Mitglieder von Junger Gemeinde bis zu umweltaktiven Ruheständlern. Die JG hat im „Alten Schulgarten“ beim letzten Arbeitseinsatz ein Hochbeet angelegt, die jüngeren ein Beet, es wurde eine Trockenmauer gebaut und Rundbänke errichtet, so dass der Campus zusätzlich einen naturnahen „guten Ort“ für das Gemeindeleben hat. Demnächst werden verschiedene Vogel- und Fledermausnistkästen angebracht.

Es ist wichtig, dass die Gemeinde erfährt, was gemacht und geplant wird, dass Ideen und auch Einwände offen besprochen werden! So ist ein „grünes Brett“ zur Information für die Gemeinde eingerichtet worden, regelmäßig wird in der Gemeindezeitung berichtet und unsere Website hat einen eigenen Abschnitt „Nachhaltigkeit“ (Schauen sie einmal hinein: [www.kirche-kaulsdorf.de](http://www.kirche-kaulsdorf.de)) und die Umweltgruppe hat immer wieder neue Mitglieder. Aber auch in Gottesdiensten, auf der Gemeindeversammlung oder als Thema von Gemeindeabenden ist Ökologie und unsere Verantwortung immer öfter Gegenstand.

Unsere Kita trägt ihren Teil zur Bewahrung der Schöpfung bei. Der Grüne Hahn hat im Alltag der Kinder Einzug gehalten. So lernen sie, in welchen

Behälter der verschiedene Abfall kommt. Unterstützend fand im Januar diesen Jahres ein Projekttag im Helleum zum Thema: „Müll macht`s“ statt. Hier konnten die Kinder ihrer Kreativität mit Abfallprodukten freien Lauf lassen und bis zum heutigen Tag werden diese Kunstwerke wöchentlich in der Kita ausgestellt. Bei ständig wiederkehrenden Aktivitäten und Projekten im Jahr können die Kinder in der Natur verschiedene Umwelterfahrungen machen und lernen die Natur wertzuschätzen.

Wir haben für die schnelle und effiziente Etablierung des Umweltmanagementsystems sogar den Ökumenischen Umweltpreis 2015 des Ökumenischen Rates Berlin-Brandenburg verliehen bekommen! Darauf sind viele in der Gemeinde stolz. Es hat nur ein Jahr bis zur erfolgreichen Auditierung gedauert! Gerne geben wir unsere guten ökologischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Erfahrungen weiter!

*Dr. Henning Schröder*

Ansprechpartner:  
Dr. Henning Schröder,  
[gkr-vorsitz@kaulsdorf-kirche.de](mailto:gkr-vorsitz@kaulsdorf-kirche.de)



## Umweltfreundliche Stromerzeugung durch erneuerbare Energien

Unter dem Begriff der erneuerbaren Energien, auch regenerative oder alternative Energien genannt, sind Energieträger zusammengefasst, die sich verhältnismäßig schnell erneuern und quasi unerschöpflich sind. Somit stehen sie im Kontrast zu den fossilen Brennstoffen wie Erdöl und Erdgas, da sich diese nur sehr langsam über Millionen von Jahren regenerieren.

Die nachhaltige Energiepolitik legt großen Wert auf erneuerbare Energien und die Energiewende baut auf diesen Alternativen zu Kohle und Atom auf.

Zu den regenerativen Energien zählt man die Sonnenenergie, Erdwärme, Wasserkraft, Windkraft, Geothermie sowie nachwachsende Rohstoffe (Biomasse, Bioenergie).

Strom, der aus solchen Quellen gewonnen wurde, wird oft als Ökostrom bezeichnet.

Der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung wird immer größer, deren Ausbau ist ein wichtiges Thema in der Politik und bei der Bevölkerung. Insgesamt lag der Anteil der erneuerbaren Energien 2009 bei etwa zehn Prozent der Endenergie und 16 Prozent der Stromerzeugung. 2014 stieg der Anteil an Erneuerbaren auf 27,3 Prozent, 2017 waren es über 33 Prozent.

In Deutschland leistet die Windkraft den größten Beitrag. Problematisch dabei sind die Schwankungen, denen natürliche Energieträger

beispielsweise durch Jahreszeiten und Wetterbedingungen ausgesetzt sind. Außerdem ist der Ausbau teuer, der Wirkungsgrad vergleichsweise gering. Die absehbare Verknappung fossiler Brennstoffe und Klimaschutzbemühungen führen jedoch dazu, dass immer stärker auf erneuerbare Energien zur Stromerzeugung gesetzt wird.

### Erneuerbare Energien zum Heizen nutzen

Auch beim Heizen in den eigenen vier Wänden kann man auf erneuerbare Energien setzen. Es gibt bereits zahlreiche Heizungsmodelle, die erneuerbare Energien nutzen, um Wärme zu erzeugen. Luft-Wärmepumpe und Erdwärmepumpe bringen die ohnehin in der Umwelt vorhandene Wärme auf ein höheres Niveau. Die Pelletheizung wird mit dem erneuerbaren Brennstoff Holzpellets befeuert. Auch mit Solarthermie kann man seine Wohnung beheizen. Will man nicht auf die Öl- oder Gasheizung verzichten, lässt sich mit einer Kombination mit einer Solaranlage Energie sparen.

*Mario Thiede*

Ansprechpartner

Mario Thiede

[m.thiede@efbso.de](mailto:m.thiede@efbso.de)

Ev. Friedhofsverband Berlin Süd-Ost



Weiterführende Informationen:

<https://www.ekbo.de/wir/umwelt-klimaschutz.html>

<https://www.strom-magazin.de/info/stromerzeugung-in-deutschland/>



## Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gemeindehauses am Fennpfuhl der Ev. Kirchengemeinde Lichtenberg

Elektroenergie aus Sonnenlicht durch eine PV-Anlagen (PV steht für Photovoltaik) gibt es für das Gemeindezentrum am Fennpfuhl seit dem 4. Mai 1998 – in diesen Tagen also schon über 21 Jahre.



Viele Christen haben sich in sehr unterschiedlichen Zusammenhängen in der DDR dafür eingesetzt, die Schöpfung zu bewahren und die Umwelt unseren Enkeln lebenswert zu hinterlassen. Erst nach 1989 war es möglich, mehr über die vor allem durch Industrie und Verkehr hervorgerufene Umweltverschmutzung zu erfahren. Die PV-Anlage auf dem Flachdach des Gemeinde-zentrums, gut sichtbar für die Bewohner der deutlich höheren Wohngebäude der Umgebung, sollte ein Denkanstoß und der kleine Beitrag unserer Gemeinde sein, um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu reduzieren, der von den meisten Wissenschaftlern als Haupt-ursache für die globale Erwärmung angesehen wird.

Wir haben der Atmosphäre 80.000kg CO<sub>2</sub> durch die mit

unserer PV-Anlage erzeugten 160.000 kWh in den 21 Jahren erspart. Das hört sich gut an, ist aber nur der Tropfen auf den heißen Stein.

Unserer kleine 10 kWp-PV-Anlage lief in der Betriebszeit fast störungsfrei und hat sich schon nach ca. drei Jahren amortisiert in Bezug auf das zur Herstellung eingesetzte Material und die dafür benötigte Energie. Nach ca. 15 Jahren war der 40 000 € Eigenanteil der Gemeinde an den Baukosten einschließlich der Wartungs- und Reparaturkosten für defekte Wechselrichter erwirtschaftet und insgesamt 55 500 € nach 21 Jahren.

Wenn die Sonne scheint, „ernten“ die optimal nach Süden ausgerichteten 95 Module auf dem Flachdach des Gemeindezentrums die Sonnenenergie, die von den Wechselrichtern in die passende Stromform gebracht wird. In den ersten Betriebsjahren hat das zu sehr hohen Erträgen geführt. Trotz der Alterung aller Komponenten und Verschattung durch einige inzwischen höher gewachsene Bäume hat 2018 mit 7254 kWh gezeigt, dass die Anlage in sonnenreichen Jahren aber immer noch gut arbeitet.

Zum Konzept gehört auch ein besonderes Heizungsmanagement. Wir haben eine programmierbare Einzelraumregelung der

Heizung in den Räumen des Gemeindezentrums.

Es wird auf Komforttemperatur geheizt (meist 19 bis 21 °C) wenn es geplante Nutzungszeiten gibt. Ansonsten sind es abgesenkte 15-17 °C. Man kann zusätzlich an den Vor-Ort-Tableaus in jedem Raum die wochenweise Programmierung für 4 Stunden ändern (Heizen, obwohl es nicht vorgesehen ist, oder Absenken, falls der Termin ausfällt). Zusätzlich haben wir vor ca. 15 Jahren moderne Wärmedämmung im Zwischendach oberhalb des Feerraumes eingebaut und alle Scheiben von Wintergarten und Großer Zuschaltung (Erweiterung des Feerraumes) mit Isolierglasscheiben ausgerüstet.

Wir werden unsere Anlage, solange es technisch möglich und wirtschaftlich vertretbar ist, weiterbetreiben und freuen uns auf Nachfragen oder Beteiligung an der AG Solaranlage Fennpfuhl.

*Walter Krumpiegl  
und Manfred Thom*

Ansprechpartner

Manfred Thom

E-Mail: [Manfred@Thom-berlin.de](mailto:Manfred@Thom-berlin.de)



## Bienen beim EFBSO

Seit sieben Jahren stehen dank einer Vereinbarung zwischen dem evangelischen Friedhofsverband Berlin Süd-Ost, Friedhofsbereich Karlshorst und unserer Imkerei, Bienenvölker auf dem evangelischen Friedhof Robert-Siewert-Straße 67 in Friedrichsfelde/Karlshorst.

Aus Sorge um die Gesundheit unserer Bienen, die stark gefährdet sind durch den Einsatz von Pestiziten in der chemiegestützten Landwirtschaft, suchten wir einen Standort für die Bienen, der frei ist von Gentechnik, Neonicotinoiden- und Glyphosateinsätzen. So kam das Gespräch mit der Verwaltung des Friedhofs,



vertreten durch Herrn Thürling, zustande. Großes Verständnis für das Wohlergehen und Fortbestehen der Bienen wurde uns von dort entgegengebracht. Seitdem leben die Bienenvölker auf dem Areal, auf dem viele alte Bäume und Sträucher wachsen, die als Bienenweide dienen und so das Nahrungsangebot vielfältig gestalten.

Durch die Blüten der Götterbäume in dem Areal hat die Imkerei Schön eine Auszeichnung für den separierten Honig erhalten.

Der Friedhof ist ein Ort der Ruhe und Besinnung.

Auch Bienen brauchen für ihre Arbeit, wie Blütenbestäubung und Nektarsammeln, Ruhe. Dank der Naturverbundenheit und Rücksicht aller Besucher und Arbeitenden auf dem Friedhof können die Bienen artgerecht und ökologisch gehalten werden. Nicht vergessen soll man, dass eine große Vielfalt an Blüten nicht nur den Honigbienen, sondern auch vielen anderen Insekten Nahrung bietet.

*Britta Schön, Imkerin*

[www.efbso.de](http://www.efbso.de)

## Gemeinde Mühlenfließ – eine Gemeinde im Grünen

Die Gemeinde Mühlenfließ befindet sich im Landkreis Märkisch-Oderland und ist die östlichste Gemeinde im Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree. Sie umfasst die Orte Petershagen, Eggersdorf, Fredersdorf und Vogelsdorf. Der Mühlenfließ ist ein kleiner Bach, welcher alle vier Gemeindeteile miteinander verbindet.

In unserem Besitz befinden sich einige Hektar



Land, welche wir zur landwirtschaftlichen Nutzung an Bauern verpachtet haben. Im Zuge auslaufender Pachten haben wir uns im Gemeindegemeinderat verständigt, mit der ortsansässigen Gruppe des NABU in Verbindung zu treten, um ein Interesse auf nachhaltiger Nutzung der Wiesen zu hinterfragen.

Die Ortsgruppe war unserer Idee sehr zugetan, zumal sich auf den Wiesen, nach Auskunft des NABU, besonders schützenswerte Kleinpflanzen befinden.

In Zukunft wird der NABU unsere Wiesen in vergünstigter Pacht übernehmen und diese für unsere und künftige Generationen erhalten.

Eine weitere Pacht, welche aufgegeben wurde und inzwischen einen stattlichen Baumbestand aufweist, übergeben wir in das Projekt Kirchwald. Diese Pacht bleibt in unserem Besitz, wird jedoch gegen eine Gebühr nachhaltig forstwirtschaftlich gepflegt und genutzt.

*Sylvia Schwabe*

Ansprechpartner in der Gemeinde  
Pfarrer Rainer Berkholz  
[berkholz@muehlenfliess.net](mailto:berkholz@muehlenfliess.net)



## Ladestation für Elektrofahrzeuge auf dem Parkplatz des Friedhofes

Auf dem Parkplatz des Evangelischen Friedhof Vier Apostel, Rixdorfer Straße 51 & 53, 12109 Berlin-Mariendorf sollen zwei Ladestationen für Elektrofahrzeuge errichtet werden.

Diese Ladestationen sollen dem Aufladen des eigenen Fuhrparks, der Fahrzeuge unserer Kunden und Gäste auf dem Friedhof oder der Mitarbeiter dienen.

Aber auch jeder andere, der sein Fahrzeug aufladen möchte, kann dieses dann 24 Stunden am Tag bei uns erledigen.

Bei einer Ladestation für Elektrofahrzeuge handelt es sich um eine speziell für Elektrofahrzeuge konzipierte Ladestation, die in ihrer Bauweise meist einer Zapfsäule für konventionelle Kraftstoffe nachempfunden ist.

Umgangssprachlich wird sie daher auch Stromtankstelle, Ladesäule sowie in behördlichen Dokumenten Ladepunkt genannt. Die Verbreitung von Ladestationen zur Förderung der

Elektromobilität ist ein wichtiger Baustein der Verkehrswende.



Ladestationen können öffentlich oder nichtöffentlich zugänglich sein und bestehen im einfachsten Fall aus einer Steckdose, an welcher das Fahrzeug über eine Kabelverbindung und ein Ladegerät aufgeladen werden kann. Es gibt kostenpflichtige, kostenlose und von Vereinen für ihre Mitglieder betriebene Ladestationen. Entsprechende Schnellladestationen sind vor allem für den Langstreckenverkehr gedacht, um Nutzern von Elektrofahrzeugen die Möglichkeit zu geben, ihr Fahrzeug mit hoher Leistung in kurzer Zeit aufzuladen. Für den täglichen Berufsverkehr, bei dem üblicherweise nur wenige Kilowattstunden elektrischer Energie verbraucht werden, reicht hingegen zum Laden in aller Regel eine normale Steckdose aus.

*Mario Thiede, [www.efbso.de](http://www.efbso.de)*

## Nutzungskonzept für ein Lastenfahrrad auf drei Friedhöfen des Evangelischen Friedhofverbandes Berlin Süd-Ost

Der Evangelische Friedhofsverband Berlin Süd-Ost schafft derzeit ein Lastenfahrrad an, um die Abwicklung der täglich anfallenden Arbeiten auf drei der zum Verband gehörenden Friedhöfe erledigen zu können.

Hierbei handelt es sich um folgende Friedhöfe:

- Waldfriedhof Schöneiche,  
Heinrich-Mann-Str. 34, 15566 Schöneiche
- Dorffriedhof Schöneiche,  
Dorfaue 1, 15566 Schöneiche  
(Entfernung Waldfriedhof Schöneiche: 2,1km)
- Dorffriedhof Münchehofe,  
Schulplatz, 15566 Hoppegarten

(Entfernung Dorffriedhof Schöneiche: 2,9km)

Diese drei Friedhöfe sind gut mit dem Fahrrad untereinander zu erreichen, so dass der Mitarbeiter mit diesem Lastenfahrrad alle Gerätschaften, Werkzeuge, Arbeitsmittel etc. transportieren kann, die er für seine Arbeiten auf den Friedhöfen benötigt. Des Weiteren können mit dem Lastenfahrrad Einkäufe im Baumarkt, beim Blumen- bzw. Pflanzenhändler erledigt werden.

In Summe ergibt sich beim Abfahren aller drei Friedhöfe hintereinander, inklusive Rückweg eine Strecke von zehn Kilometer. Dazu kommen die Wege für die Einkäufe oder andere dienstliche Erledigungen. Den Berechnungen zufolge wird folglich die jährlich gefahrene Strecke mit diesem Rad ca. 800 – 900 Kilometer betragen.

Somit kann das Fahren mit einem motorisierten Dienstfahrzeug völlig ersetzt werden und ein wichtiger Beitrag für den Klimaschutz geleistet werden. Mit Hilfe und Beratung steht das Umweltbüro des



Konsistoriums für alle bereit. Es besteht ferner auch die Möglichkeit, dort Fördergelder zu beantragen. Eine weitere Förderung ist temporär

über den Berliner Senat möglich.

*Mario Thiede*

Weiterführende Informationen:

Umweltbüro der EKBO  
<https://www.ekbo.de/wir/umwelt-klimaschutz.html>

Fahrradladen Mehringhof, Gneisenaustraße 2 A, 10961 Berlin  
[www.fahrradladen-mehringhof.de](http://www.fahrradladen-mehringhof.de)



## **fLotte Berlin - Lastenräder einfach ausprobieren**

Ein Lastenrad für den Einkauf zum nächsten Gemeindefest? Einfach mal ausprobieren, ob die Mobilitätswende auch zur eigenen Gemeinde passt?

Seit dem Sommer 2017 gibt es das **fLotte** Team, eine Gruppe von Lastenrad-Begeisterten im ADFC Berlin. Anfang 2018 konnten sie mit Verleihsystem **fLotte** für freie Lastenräder in Berlin starten. Mittlerweile gibt es 58 fLotte Lastenräder in 7 Bezirken, und es werden ständig mehr.

Die Lastenräder der **fLotte** stehen an vielen Standorten in Berlin kostenfrei zur Ausleihe bereit. Sie sind einfach zu fahren und der Umstieg macht Spaß!

Weitere Informationen, Standorte und Ausleihmöglichkeiten unter:

<https://flotte-berlin.de/>



## Ökologische Spültabs für Geschirrspülmaschinen in den Kirchengemeinden

Herkömmliche Spülmaschinentabs reinigen Geschirr zwar effektiv von Verschmutzungen und Essensresten, schaden aufgrund ihrer chemischen Inhaltsstoffe aber massiv dem Wasserleben. Konventionelle Reinigungskonzentrate mit Phosphaten und Chlor lassen sich nur schwer biologisch abbauen und schaden außerdem der Gesundheit.

Warum sind Phosphate umweltschädlich?

Seit 2017 beschränkt daher eine EU-Verordnung den Phosphorgehalt in Geschirrspülmitteln strikt. Pulver und Tabs müssen künftig ohne Phosphate auskommen – wie bereits seit Jahren alle Waschpulver.

Das Problem bei Phosphaten: Es sind Nährstoffe.

Gelangen sie ins Gewässer fördern sie massenhaftes Algenwachstum. Wenn die Algen sterben, sinken sie zu Boden, wo sich Bakterien über die Reste hermachen. Die Folgen sind Sauerstoffmangel, Fäulnis und Fischsterben.

Hauptquelle für ein Zuviel an Phosphor in Gewässern ist Überdüngung durch intensive Landwirtschaft. Aber „Kleinvieh“ macht auch Mist: Pro Jahr gelangen viele Tausend Tonnen Phosphate aus Maschinengeschirrspülmitteln in die Kanalisation. Große Kläranlagen schaffen es nach Angaben der Stiftung Warentest zwar, den Großteil der Phosphate aus dem Abwasser heraus zu filtern, aus kleinen Anlagen auf dem Land gelangen die Stoffe hingegen oft in Flüsse und Seen.

*Mario Thiede*



## Kirchengemeinde Berlin-Kaulsdorf als „Faire Gemeinde“

Seit einigen Jahren stellt der Gemeindegemeinderat das kirchliche Jahr jeweils unter ein Thema, das dann in den verschiedenen Gemeindegemeinden und –gruppen bedacht und bearbeitet werden soll. Im November 2018 ist unser Themenjahr „UnGerechtigkeit“ zu Ende gegangen. Gemäß der Jahreslosung „Suche Frieden und jage ihm nach“ (Ps 34, 15) ist Frieden das Thema für das Kirchenjahr 2018/19.

Beide Themenkomplexe, Gerechtigkeit und Frieden, hängen global betrachtet eng miteinander zusammen, und deshalb sollte auch das Engagement unserer Kirchengemeinde gegen Ungerechtigkeit fortgesetzt werden: In vielen Konfliktregionen der Erde kann ohne Frieden keine Gerechtigkeit erreicht werden, das gilt nicht nur für den Jemen, Syrien oder die Ostukraine, sondern auch für weitere Konflikte, über die noch weniger berichtet wird als über den Jemen.

Im Südsudan z.B. fliehen die Menschen vor Unterdrückung, militärischer Eskalation und Hunger. Viele finden in Äthiopien Zuflucht, in einem Land, das sich 2018 radikal gewandelt hat. Der neue Premierminister Äthiopiens Abiy Ahmed hat seinem eritreischen Kollegen eine Versöhnung angeboten und damit einen jahrzehntelangen Konflikt zwischen beiden Ländern beendet. Grund genug, ein Projekt von Brot für die Welt in

Südäthiopien zu unterstützen, das durch eine Förderung der Landwirtschaft die Integration von südsudanesischen Flüchtlingen fördert.

Die Erlöse der Kirchengemeinde auf dem Altkaulsdorfer Weihnachtsmarktes 2018 gingen sämtlich in dieses Projekt. Weitere Spendenaufrufe 2019 sollen dieses Engagement unserer Kirchengemeinde fortsetzen. Während des Themenjahres Frieden beschäftigen wir uns auch inhaltlich weiter mit dem Projekt „Integration durch gute Ernten“.

Am 21. Mai wurden im Rahmen eines Gemeindeabends Strategie und Inhalte des Projektes von Vertretern von Brot für die Welt vorgestellt. Zusammen mit der Akkon-Hochschule für Humanwissenschaften ([www.akkon-hochschule.de](http://www.akkon-hochschule.de)) soll im August 2019 das Projekt vor Ort besucht und eine externe Evaluation vorgenommen werden.

Neben diesem Engagement auf globaler Ebene setzt sich die Evangelische Kirchengemeinde Kaulsdorf auch in weiteren Projekten für ein faires Miteinander regional und lokal ein. Die fortgesetzte Arbeit mit Geflüchteten ist ein gutes Beispiel, denn hier wird aufbauend auf dem Engagement unserer Gemeinde seit Ankunft der ersten Flüchtlinge in Kaulsdorf nunmehr ihre

Integration in Gesellschaft und Arbeitsleben unterstützt.

Die Gemeinde arbeitet weiter an ihren verschiedenen Projekten im Bereich Umweltschutz und Bewahrung der Schöpfung („Grüner Hahn“ – seit 2019 ist unsere Gemeinde CO2-neutral). Fairness bedeutet hier, dass wir uns besonders um den Klimaschutz kümmern, um unseren Kindern und Enkeln eine lebensfähige Erde mit ausreichend Ressourcen zu hinterlassen, also Gerechtigkeit zwischen den Generationen gewährleisten bzw. herzustellen versuchen. In einer Friedensandacht im Mai 2019 wurde diese Thematik gemeinsam bedacht. Ein Brief wird an alle Gemeindeglieder verschickt, der zu klima- und umweltgerechtem Handeln auffordert. Im Alltag werden bei Nahrungsmitteln wie Kaffee, Tee oder Wurstchen generell nur Fair-Trade und Bio-Produkte eingekauft. Es werden im Wesentlichen abbaubare Reinigungsmittel eingesetzt und kein

Plastikgeschirr oder keine Pappbecher mehr verwendet. Bei Leuchtmitteln erfolgte eine Umstellung auf LED-Leuchtmittel.

Auf Beschluss des GKR hat sich die Kirchengemeinde bei der EKBO um das Siegel „Faire Gemeinde“ beworben. Am 17. Februar 2019 wurde ihr das Siegel im Rahmen eines Gottesdienstes feierlich überreicht. Das Siegel ist Auszeichnung und Aufforderung zugleich, die Bemühungen um einen fairen Umgang miteinander, mit Ressourcen und allen Geschöpfen in unserer Gemeindegemeinschaft fortzusetzen.

*Prof. Dr. Timo Ulrichs*

Ansprechpartner:  
Prof. Dr. Timo Ulrichs,  
[buero@kirche-kaulsdorf.de](mailto:buero@kirche-kaulsdorf.de)



## Der Evangelische Friedhofsverband als Faire Gemeinde

Als im Jahr 2015 die Flüchtlingswelle nach Deutschland und Berlin schwappte, wurde der Evangelische Friedhofsverband (EFBSO) angefragt, ob er Räumlichkeiten für sechs männliche Flüchtlinge über den Winter 2015/2016 zur Verfügung stellen könnte. Wir haben geeignete Räume auf dem Friedhofsbereich Karlshorst gefunden und sind unserer Verpflichtung nachgekommen. Im Jahr 2016 hat der EFBSO Kontakt zum Roten Kreuz aufgenommen. In der Folge wurde uns dort eine Afghanische Familie mit 5 Kindern vorgestellt, die akut Wohnraum gesucht hat. Wir haben auf unseren Friedhofsbereichen nachgeschaut und sind auf dem Friedhofsbereich Vier Apostel an der Rixdorfer Straße in Mariendorf fündig geworden. Wir haben mit unseren finanziellen Mitteln dort eine Wohnung mit 125 m<sup>2</sup> hergerichtet und an diese Familie vermietet. Im November 2017 konnte die Familie ihre Räume beziehen. Nach dem Einzug haben wir mit dem Vater der Familie eine

Praktikumsvereinbarung geschlossen, so dass er Arbeitstechniken mit modernen Maschinen und die deutsche Sprache besser kennenlernen konnte. Mit dem 1. Januar 2019 wurde mit ihm ein sozialpflichtiger Arbeitsvertrag geschlossen. Es ist eine Freude mitzuerleben, wie sich die Kinder in die deutsche Gesellschaft integrieren und wie perfekt sie die deutsche Sprache schon beherrschen. Oft sind sie die Dolmetscher für ihre Eltern. Wir freuen uns mit dieser Familie, dass sie ihren Weg gefunden hat. Auf dem Foto ist der Vater der Familie zu sehen.

*Bernd Thürling*



## Ausblicke

Die Herausforderungen des Klimawandels, der Umweltzerstörung und des Artenschwundes sind enorm, werden aber erst seit historisch kurzer Zeit ernsthaft angenommen. Daher stehen viele Entwicklungen am Anfang, sind technische Trends schwer absehbar. Mitunter kommen dabei die Handlungsziele in Konflikt. Herstellung und Recycling der Akkus, die Durchleitung der Energie, Gefahren der Windkraftrotoren für Vögel, Effizienz versus Naturschutz in der Landwirtschaft sind bekannte Beispiele dafür.

Manche Trends zeichnen sich ab: So schaut man wieder auf Wasserstoff (und synthetisches Gas, Methanol etc.) als transportablen Energiespeicher, solange die Stromtrassen fehlen, aber auch längerfristig z.B. im Verkehrsbereich. Die Geothermie wird künftig stärker genutzt, wohl auch die Strömungen des Meeres und der Flüsse.

Neue Krisen deuten sich bereits an, wie der Flächenverbrauch für die Biogasanlagen, die Wassernot der Wälder, die versiegelten Stadtflächen. Sogar der Sand zum Bauen wird weltweit so knapp, dass er schon geschmuggelt wird.

Aus den gegensätzlichen Ansätzen ‚Klimaschutz durch Innovation‘ und ‚Klimaschutz durch Verzicht‘ wird ein ‚sowohl als auch‘. Und zwar durch Steuern erzwungen - je später sie kommen, desto höher müssen sie ausfallen, aber auch durch Förderung begleitet.

Neben Klimaschutz wird die Anpassung an den Klimawandel immer wichtiger.

Wo heute die Erneuerung von Heizung und Wärmepumpen ansteht, wird man morgen auch über energiesparendes Kühlen z.B. mit Erdwärme nachdenken müssen. Schon heute steht für manche Gemeinde die Frage, wie sie ihre Kirche im Sommer als kühle Oase zur Verfügung stellen will. Die Kirchendächer werden irgendwann nicht mehr generell von Solaranlagen frei bleiben, zumal die Entwicklung von Solardachziegeln auf denkmalgerechte Lösungen hoffen lässt.

Kirchengemeinden als Grundbesitzer stehen in der Verantwortung, die Verpachtung an Klima- und Umweltauflagen zu knüpfen. Was bei der Landverpachtung schon einsichtig ist (jedoch gebündelte Kompetenz braucht), könnte auch bei der Vergabe von Bauland im Erbbaurecht bedacht werden, wozu es Kriterien bedarf – für Bau und Nutzung. Für den notwendigen Waldumbau werden die kirchlichen Waldgemeinschaften Unterstützung brauchen.

Spätestens wenn Energie besteuert wird, werden Kirchengemeinden wohl aufgrund der Kosten Verzicht üben: auf Gebäude, auf Winterbeheizung von Kirchen, auf Müll, auf so manche Wurst zum Sommerfest.

Aber Kirchengemeinden können auch mit ihren Stärken wuchern: Kommunikation und Spiritualität.

Ein Blick zurück zeigt, dass man früher energiesparsamer lebte. In einer Kirchengemeinde, in der Generationen zusammen treffen, besteht die Chance, alte Erfahrungen weiterzugeben. So mancher moderne Ökotrend, wie ‚Unverpackt‘ (Einkaufen mit eigenen Behältern) oder ‚Upcycling‘ (Wiederverwenden ohne Wertverlust), setzt da an. Gemeindearbeit kann das auch. Dann trifft man sich am Gemeindeabend zum Stopfen und Nähen und lernt am Projekttag das Sensen und das Herstellen von Sirup. Und das gern auch noch mal mit den Kunden von ‚Laib und Seele‘.

Ökumenische Kontakte über Grenzen hinweg stellen uns die oftmals extremeren Folgen des Klimawandels in den Ländern des Südens vor Augen. In der Vernetzung mit denen, die sich in

unseren Region für Klima- und Artenschutz engagieren (von der Stadtfarm bis zum Tierpark), wird Kirchengemeinden deutlich, wo vor Ort effizient Hilfe möglich ist.

Und: der Glaube selbst hilft. Der Klimawandel wird als die größte Kränkung in der Geschichte beschrieben. Ohne ihn konkret greifen zu können, sollen die Menschen ihr Leben wegen ihm ändern. Und das, obwohl sie noch nicht mal wissen, ob sie damit was verhindern. Der Glaube hat die Kraft, den Blick weg von der Belohnung des Tuns (Bremsen des Klimawandels) und hin auf die göttlichen Würde der Schöpfung und das Lob des Schöpfers zu lenken.

*Bernhard Gutsche*  
[www.paul-gerhardt.com](http://www.paul-gerhardt.com)



## **Autorinnen und Autoren**

Hans-Georg Baaske, Leiter des Umweltbüros der Evangelischen Landeskirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO)

Hans-Georg Furian, Superintendent des Ev. Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspree

Bernhard Gutsche, Pfarrer der Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg

Walter Krumpiegl, Ev. Kirchengemeinde Lichtenberg

Britta Schön, Imkerin

Dr. Henning Schröder, Vorsitzender des Gemeindegemeinderates der Ev. Kirchengemeinde Berlin-Kaulsdorf

Prof. Dr. Timo Ulrichs, Ev. Kirchengemeinde Berlin-Kaulsdorf

Sylvia Schwabe, Ev. Kirchengemeinde Mühlenfließ

Mario Thiede, Ev. Friedhofsverband Berlin Süd-Ost

Manfred Thom, Ev. Kirchengemeinde Lichtenberg

## Produktionsinformationen

Diese Broschüre wurde klimaneutral gedruckt.



# Klimaneutral

## Druckprodukt

[ClimatePartner.com/10170-1909-3908](https://ClimatePartner.com/10170-1909-3908)

### Windenergie in Vader Piet, Aruba

Die Stromversorgung auf der Karibikinsel Aruba hängt hauptsächlich von Diesel und anderen fossilen Brennstoffen ab. Unser Klimaschutzprojekt dagegen leistet Pionierarbeit, indem es die natürliche Energieressource der Insel nutzt: den Wind.

An der Ostküste in Vader Piet wurde ein Windpark mit zehn Turbinen und einer Gesamtleistung von 30 Megawatt errichtet. Jährlich werden hier 126,1 Gigawattstunden erzeugt, bis zu 15 Prozent der gesamten Stromerzeugung von Aruba. So spart das Projekt pro Jahr rund 152.783 Tonnen CO<sub>2</sub> ein, die Strom aus fossilen Brennstoffen verursachen würde.

## Impressum

- Umweltausschuss -  
Evangelischer Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree  
Schottstr. 6  
10365 Berlin

Alle Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und bedürfen zur Veröffentlichung, auch nur auszugsweise, der Genehmigung des Autors oder des Fotografen.

[gruenerhahn-kklios@web.de](mailto:gruenerhahn-kklios@web.de)

V.i.S.d.P.: Dr. Peter Gänßle

